

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass dieses Buch einen figurativen Einstieg in die großen Fragen der Weltwirtschaft wie Protektionismus, Regulierung, Verteilung, Entwicklung, Postkolonialismus und plurale Wirtschaftswissenschaft bietet. Wenn es um Wirtschaftsgeschichte und Wirtschaftspolitik geht, verwendet Chang starke Argumente. Er argumentiert überzeugend, dass jedes Land, das heute als „entwickelt“ gilt, auf dem Weg dorthin seine Industrien protektionistisch abgesichert habe. Ferner zeigt er, wie in einer kapitalistischen Gesellschaft koloniale Kontinuitäten, „race“ und „gender“ negative wirtschaftliche Auswirkungen auf Personengruppen haben, die auf rassistische und sexistische Weise diskriminiert werden. Insgesamt räumt er mit Mythen der orthodoxen Ökonomik (insbesondere der neoliberalen) auf und zeigt heterodoxe Ansätze der Wirtschaftspolitik auf. Dennoch fehlt seinen Argumenten manchmal der letzte Schritt. So reflektiert Chang nicht, dass „Entwicklung“ und Wachstum in einer Region meistens auf Kosten der Menschen in einer anderen Region sowie der ökologischen Umwelt gehen. Er benennt weder die Konzepte „Degrowth“ oder „Post-Development“ noch deren mögliche Folgen. Seine Lösung besteht darin, dass Staaten und internationale Organisationen durch heterodoxe Ökonomik von sich aus eine „gute Regierungsführung“ anstreben. In diesem Punkt ignoriert er das Ausmaß der Machtverhältnisse, in die Nationen und Institutionen eingebettet sind. Kurz gesagt: Chang setzt frische, wirtschaftswissenschaftliche Gerichte auf die Speisekarte, aber er hinterfragt nicht, wer sie kochen soll und wem die Restaurants gehören.

Simon Grobe

<https://doi.org/10.3224/peripherie.v44i1.14>

Andrea Komlosy: *Zeitenwende. Corona, Big Data und die kybernetische Zukunft*. Wien: Promedia 2022, 288 Seiten

Die Corona-Pandemie und die tiefgreifenden Auswirkungen ihrer Bekämpfung als eine „Zeitenwende“, zu betrachten, ist bereits vor Erscheinen des Buches von Andrea Komlosy (13.9.2022) Thema unzähliger Veröffentlichungen geworden. Dreh- und Angelpunkt dieses Buches ist allerdings nicht Corona, sondern die Transformation der Welt durch die „kybernetische Revolution“ im Kontext eines strukturgeschichtlichen Ansatzes zur Analyse langfristiger historischer Trends und Zyklen kapitalistischer Entwicklung. Die Autorin ist als Verfasserin vieler Veröffentlichungen zu global-historischen Problemen bekannt.

Der erste Abschnitt des Buches setzt sich mit verschiedenen Perspektiven der Periodisierung kapitalistischer Entwicklung auseinander, den langen Wellen der Konjunktur (Kondratieff-Zyklen, im Folgenden kurz: K.), der Hegemonie (Weltsystemtheorie) und der Evolution (neolithische, industrielle und kybernetische Revolution).

Unter dem Begriff der „Evolutionen“ fasst die Autorin umfassendere Aspekte der humanökonomischen Evolution (und damit auch aufeinander aufbauender Leitetchnologien mehrerer K.) zusammen (62-100). Diese Zyklen der „Produktionsrevolutionen“ umfassen die neolithische Revolution (Landwirtschaft und Handwerk), die industrielle Revolution und die gegenwärtige kybernetische Revolution, beruhend vor allem auf der digitalen Informations- und Kommunikationstechnologie (IT) und

entsprechender Steuerungssysteme. Als Initialphase des kybernetischen Zeitalters bezeichnet sie den Zeitraum zwischen den 1950er und den 1990er Jahren, die sich mit der Endphase des industriellen Zeitalters überschneidet. Die Differenzierung zwischen Initialphase, Zwischenphase und Endphase der kybernetischen Revolution (67) korrespondiert mit den Entwicklungen im 4. bis 6. K.: Während die Automobilindustrie und die Petrochemie (Plastik, Kunstdünger etc.) die Leitindustrien des 4. K. (etwa 1945-1990) bildeten (54), wurden in dieser Periode bereits wichtige Ansätze der IT sowie der Biotechnologie entwickelt, die zu den Leittechnologien des 5. K. (ab 1990) wurden. Inzwischen wird über den 6. K. diskutiert, dessen Leittechnologien, häufig als MANBRIC-Technologien (*Medical technologies, Additive technologies, Nanotechnologies, Biotechnologies, Robotics, IT, Cognitive technologies*) bezeichnet, wiederum aus denen des 5. K. hervorgegangen sind. Aus dieser Perspektive wird die Corona-Pandemie als Zeitenwende zur Endphase des kybernetischen Produktionsprinzips betrachtet.

Abschnitt 2 des Buches widmet sich dem „Corona-Moment im historischen Prozess“. Durch den Corona-Moment werden „im Gange befindliche Entwicklungen vorangetrieben, mannigfaltige Hindernisse auf dem Weg der Erneuerung aus dem Weg geräumt; und aus den Sachzwängen und Verkettungen von Lockdowns, Distanzregeln, Überwachung und biopolitischer Bewegungskontrolle entstehen Bedingungen, die sämtliche Lebensbereiche erfassen und alle Aktivitäten auf den neuen Modus der Kybernetik umstellen.“ (102)

Nach einem kurzen Überblick über die MANBRIC-Technologien folgert die Autorin: „Der Medizinbereich erweist sich als jener Schnittpunkt, in dem diese Neuerungen zusammenlaufen und von dem aus sie in einer späteren Phase das gesamte Wirtschaftsleben durchdringen können. Der auf Körper und Gesundheit fokussierte Optimierungsgedanke öffnet gleichzeitig das Einfallstor für Kontroll-, Sicherheits- und Überwachungstechnologien, die nicht nur der individuellen oder der öffentlichen Gesundheit, sondern auch der Beobachtung und Sanktionierung abweichenden Verhaltens dienen.“ (130) Sie folgt damit den Thesen verschiedener Autoren (Grinin & Grinin 2016; Nefiodow 1996), die den Gesundheitssektor als Leitsektor des 6. K. bezeichnen. Dies verdiente sicherlich eine längere Auseinandersetzung vor allem mit dem Konzept des „Leitsektors“, als es hier möglich ist. In ähnlicher Weise könnte man etwa die „Kopplung und Steuerung von Big Data“ als komplexe Weiterentwicklung von IT mit den anderen MANBRIC-Technologien verknüpfen und als Leittechnologie bezeichnen.

Für die Analyse der Auswirkungen von Corona macht es aber Sinn, sich auf den Gesundheitssektor einzulassen, da der Corona-Ausnahmestand einen weitreichenden Treiber der „Verdatung“ darstellt. Die folgenden Teilabschnitte diskutieren die disruptive Wirkung von Corona auf bestehende ökonomische Strukturen und verweisen auf die Bedeutung neuer Boombranchen für die Stärkung des kybernetischen Produktionsprinzips. Das betrifft Organisation und Forschung im medizinischen Bereich (Tests, elektronische Verarbeitung von Daten und Steuerung der Belegung von Krankenhausbetten sowie der Impfkampagnen und besonders die Forschung zu Impfstoffen, u.a. unter Einsatz von Gentechnologie), die Stärkung von IT durch

Home-Office, Online-Handel und vielfältige anderer Online-Dienstleistungen, die Generierung von Daten in diesen Bereichen (auch durch Corona-Warn-Apps) sowie eine zunehmende Akzeptanz von Robotern im Dienstleistungsbereich.

Abschnitt 2.2 gilt dem „neuen Menschen“ des kybernetischen Zeitalters. Die WHO definiert „Gesundheit“ als „Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Freisein von Krankheit“ (WHO Constitution, 1948). Dies bezieht sich zunächst auf eine „Richtlinie..., die nur in Augenblicken des größten Glücks erreichbar ist“ (216), an der allerdings der oben genannte Optimierungsgedanke anknüpfen kann.

Moderne Staatlichkeit und Kapitalverwertung sind mit der Verfolgung von Gesundheitszielen eng verbunden. In der Gesundheitsversorgung gehe durch die zunehmende elektronische Speicherung von Gesundheitsdaten die informationelle Selbstbestimmung verloren, die „starke Stellung von Krankenhaus-Privatisierung, Gerätemedizin und Pharmedizin wirft ... erhebliche ethische Bedenken auf“ (217) – soll wohl heißen, dient primär der Kapitalverwertung. Warum aber eine „Effizienzsteigerung, die Sozialversicherungen Kosten ersparen soll“ (ebd.) prinzipiell negativ zu bewerten ist, bleibt unklar. Noch problematischer erscheint die ambivalente Behandlung von „Hygiene“, die zwar einerseits als eine der „Voraussetzungen gesunden Lebens“ (217f) anerkannt wird, andererseits aber als Aspekt „der Kontrolle und Disziplinierung der Untertanen als Bürger und Arbeitskräfte“ diene und auch „in den Rassen- und Hygienewahn des 19. Jahrhunderts“ führte (218). Darüber hinaus wird auf die natürliche Immunisierung von Kindern verwiesen, die nicht „besonderen Hygienevorschriften“ ausgesetzt seien: „Die natürliche Immunisierung muss dann durch künstliche Immunisierung oder durch Behandlung ersetzt werden. So entsteht Nachfrage nach Pharmaprodukten“ (219). Diese Hinweise sind zwar im Prinzip korrekt, erfordern aber doch eine differenziertere Auseinandersetzung, da vor allem als Folge der Impfkampagnen die Säuglings- und Kindersterblichkeit weltweit stark zurückgegangen ist.

Das gilt umso mehr für die Auseinandersetzung mit der Corona-Impfung. Hinsichtlich der Corona-Maßnahmen sowie der Impfnebenwirkungen ebenso wie der Generierung von Big Data und exorbitanter Gewinne der Pharmabranche ist sicherlich eine kritische Aufarbeitung angebracht. Das gilt auch für die Anwendung von Gentechnologie durch die mRNA-basierten Impfstoffe. Wenn allerdings alle Aktivitäten, die an den bereits 1999 von der WHO vorgelegten *Influenza Pandemic Plan* anschlossen, als „Pandemiespiele“ zur Förderung der Entwicklung neuer Impfstoffe angesehen werden und dann sogar die „Vermutung einer *bewussten Herbeiführung* (Hervorhebung W.H.) der aktuellen Corona-Pandemie“ aufgeworfen wird (230), kommt das einer Verschwörungsthese sehr nahe. Die Auseinandersetzung mit *global health governance* bleibt angesichts der These, dass Gesundheit den Leitsektor des 6. K. und damit der Endphase des kybernetischen Zeitalters bildet, recht mager. Dass etwa *public private partnerships* eine zentrale Rolle für die umfassenden Impfkampagnen spielten, die zu einer erheblichen Reduktion der Kindersterblichkeit im globalen Süden geführt haben, wird ignoriert. Das gilt auch für die Diskussion über die Notwendigkeit einer *preparedness* angesichts der Wahrscheinlichkeit zukünftiger

verheerender Grippewellen oder die gerade auch in der WHO vehement geführten Auseinandersetzung um eine Stärkung der obligatorischen Beiträge der Mitgliedsstaaten zur Finanzierung der Organisation.

Diese verschwörungstheoretischen Anmutungen dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Analyseansatz Komlosys, die Corona-Erfahrung im Kontext einer Theorie der Evolutionszyklen zu betrachten, einen umfassenderen Blick als die vielen anderen, eher von den Arbeitsfeldern der jeweiligen Autoren bestimmten Thesen zur Zeitenwende ermöglicht und wichtige Einsichten in den Zusammenhang von Pandemie und globalen Transformationsprozessen liefert. Leider ist das Buch konzeptionell überfrachtet, zumal im ersten Teil theoretische Bezüge entwickelt werden, die im Folgenden nicht systematisch weitergeführt werden (Corona-Geschehen und Kondratieff-Zyklen; der Zusammenhang zur Weltsystemanalyse). Wo bleibt die Verbindung zwischen dem Aufstieg Chinas und dem Leitsektor „Medizin“?

Andererseits vermisst man eine Auseinandersetzung mit der Frage der Zukunft der Globalisierung und der Resilienz von Nationalstaaten, obwohl fortschreitende Globalisierung und globaler Operationsraum des Kapitals für die Entwicklung der MANBRIC-Sektoren zentral sind, Impfnationalismus und das sog. „re-shoring“ als Reaktion auf die Unterbrechung von Wertschöpfungsketten dem jedoch zuwiderlaufen. Die Bedeutung einer multilateralen Weltordnung und einer wachsenden Rolle nicht-staatlicher Akteure in Systemen von *global governance* verlangt sowohl angesichts der aktuellen Hegemonialkonflikte als auch der Konflikte zwischen den Zielen globaler öffentlicher Gesundheit und den Interessen einer transnationalen Gesundheitsindustrie eine genauere Behandlung.

Im Schlusskapitel heißt es: „Wie die neue, in Formierung befindliche Welt aussehen wird, steht noch nicht fest. ... Man könnte versuchen, der Allmacht des Digitalen entgegenzuwirken, sich dieser persönlich und kollektiv zu entziehen. Man könnte aber auch beginnen, die Möglichkeiten der kybernetischen Zukunft nicht den Konzernen, Welt- und Staatenlenkern zu überlassen, sondern sich das Internet als basisdemokratisches Instrument anzueignen.“ (272f) Wie das gehen soll, bleibt leider unklar.

Wolfgang Hein

<https://doi.org/10.3224/peripherie.v44i1.15>

Literatur

Grinin, Leonid, & Anton Grinin (2016): *The Cybernetic Revolution and the Forthcoming Epoch of Self-Regulating Systems*, Moskau.

Nefiodow, Leo (1996): *Der sechste Kondratieff. Wege zur Produktivität und Vollbeschäftigung im Zeitalter der Information*. Sankt Augustin.

Anmerkung

* Technologien in der Medizin, Additive Druckverfahren/3D-Druck, Nanotechnologie, Biotechnologie, Robotik, IT, Kognitive Systeme.